

Postvis

VFX

Vorvisualisierung komplexer VFX-Sequenzen nach dem Dreh — Animatiker zeigen finale Bewegungsabläufe und Effekte in Echtzeit. Kommunikationsmittel zwischen VFX-Supervisor und Editor.

Nach dem Dreh zeigt sich im Schnittroom oft: Die Kamera hat die Action nur halb eingefangen, die Explosion muss neu gedacht werden, oder die Überblendung funktioniert nicht wie geplant. Genau hier greift die Postvis ein — nicht Vorvisualisierung wie vor dem Dreh, sondern eine Nachvisualisierung der VFX-Sequenzen auf Basis des gedrehten Materials. Der VFX-Animator erstellt schnell Animationen und Effekt-Previews direkt über den geschnittenen Cut, um zu zeigen, wie die finale Komposition aussehen wird. Praktisch funktioniert das so: Aus den Rohschnitten identifiziert der VFX-Supervisor, wo digitale Elemente nötig sind. Statt erst aufwendige Final-Renders zu fahren — was Wochen dauert — erstellt der Postvis-Artist schnelle, niedrig-aufgelöste Animationen in Maya, Houdini oder direkt in der Compositing-Software. Diese «Greybox»-Versionen zeigen bereits die Raumwirkung, den Timing-Rhythmus und die Effekt-Intensität. So lässt sich live prüfen, ob die digitale Figur zu schnell läuft, ob die Particle-Explosion die richtige Größe hat, oder ob die Camera-Shake auf der Tonspur synchron sitzt. Der Vorteil liegt in der Kommunikation: Statt lange Meetings zu führen, in denen Worte verschwimmen, lässt sich Producer und Director konkret animiert zeigen, was kommt. «Das Alien-Kopf-Explode-Timing hier — passt das so?» Feedback lässt sich sofort einarbeiten. Das beschleunigt die VFX-Pipeline massiv, weil Missverständnisse frühzeitig ausgeräumt werden. Bei einer klassischen Action-Sequenz mit mehreren Digital-Double-Shots oder einer komplexen Green-Screen-Composite spart Postvis zwei bis drei Wochen in der Final-Rendering-Phase ein. Wichtig: Postvis ersetzt nicht die Previz (die Planung vor dem Dreh), sondern sitzt danach — eine zweite Ebene der Visualisierung, die auf echter Footage basiert. Viele Studios fahren auch Postvis-Review-Sessions, wo alle Stakeholder das Material zusammen kommentieren. Das bildet dann die Grundlage für den Final-VFX-Brief an die externen VFX-Houses. Ohne klare Postvis kann ein Kino-Film schnell 200k Euro an korrekten Renders verschwenden, weil die falsche Richtung verfolgt wurde.